

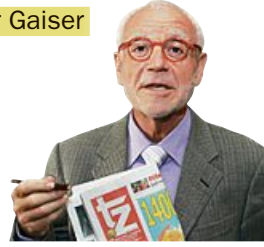
Das Tagesthema

BÜRGERANWALT

➤ Schlechte Zeiten sind gute Zeiten für Betrüger, Scharlatane und selbst ernannte Gurus. Wenn die Menschen Sorgen plagen, fallen sie leichter auf zweifelhafte Heilsbringer herein. Das beweist die Geschichte immer wieder. Auch jetzt leben wir in einer schwierigen Zeit. Deswegen sind Sekten und Kult-Gemeinschaften für manche Menschen besonders attraktiv. Auf unserer heutigen Seite schildert eine Leserin, was sie in einer sektentartigen Gemeinschaft erlebt hat und ein Psychologe erklärt, wie Sekten vorgehen. Sektenähnliche Strukturen findet man auch bei vielen Mitbürgern, die falsche Meldungen über Corona und Impfungen verbreiten. Im Ukrainekrieg ist es nicht anders. Auch hier tobt

Jetzt schreib i...

von Dietmar Gaiser



eine Propagandaschlacht, in der die Wahrheit als Erstes gestorben ist. Dazu kommt, dass im Internet Echokammern entstehen, in denen immer wieder die gleichen Lügen verbreitet werden. Das alles ist der ideale Nährboden für Gurus und Heilsbringer aller Art.

Unsere heutige Geschichte zeigt exemplarisch, wie eine Person von der Außenwelt isoliert wird und nur noch die Meinung der Sektenmitglieder hört, die sich einer „Meisterin“ unterwerfen. In solchen Situationen ist es kein Wunder, wenn jemand immer tiefer in die Abhängigkeit von spiritistischem Unsinn rutscht. Wie schnell das geht und dass niemand dagegen gefeilt ist, lesen Sie in einem Interview mit dem Diplom-Psychologen Dieter Rohmann, der unserer Leserin wieder ins normale Leben zurückhilft. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir den Namen der Geschädigten nicht nennen. Wir kennen ihn, der Psychologe kennt den Namen auch und die Geschichte ist leider so geschehen wie geschildert.

VERBLÜHTE ZWIEBELBLUMEN Muss das stehen bleiben?

Wir hatten sehr schöne Narzissen, Tulpen und Krokusse im Garten. Nun sind sie verblüht und sehen vor allem im Rasen nicht mehr besonders gut aus. Kann man die verblühten Pflanzen abmähen oder müssen sie stehen bleiben?

BRIGITTE SCHMID (62), GILCHING

Die sogenannten Frühblüher haben mit ihren Farben quasi den Frühling eingeläutet. Jetzt ist ihre Blütezeit vorbei und sie sehen nicht mehr besonders attraktiv aus. Insbesondere im Rasen stört ihr Anblick. Doch es ist etwas Geduld nötig, will man sich im nächsten Frühjahr erneut an den Blüten erfreuen. Denn die mehrjährigen Zwiebel- und Knollenblumen müssen jetzt Energie tanken und Speicherstoffe einlagern. Darum sollte man nichts abschneiden oder sie abmähen, lediglich welke Blütenblätter können entfernt werden. Ansonsten heißt es abwarten, bis das Laub vollständig ausgetrocknet ist, was ab etwa Juni der Fall ist. Alternativ kann man Zwiebeln und Knollen ausgraben und sie in einem Karton an einem trockenen und kühlen Standort einlagern. Im Herbst können sie dann zur üblichen Pflanzzeit wieder in den Boden. So kann man auch korrigierend eingreifen, wenn man mit dem bisherigen Standort nicht zufrieden war.



FOTO: MARTIN GERTEN/DPA

Erschütternder Brief einer tz-Leserin: 100 000 Euro weg

So entkam ich der Sekte

Wir veröffentlichen an dieser Stelle unkommentiert den Brief einer Leserin, die in die Fänge einer sektenähnlichen Gemeinschaft geriet, dabei sehr viel Geld verlor und sich wieder befreien

konnte. Die Leserin, deren Name der Redaktion bekannt ist, will diesen Brief als Warnung verstanden wissen, möchte aber anonym bleiben. Wir respektieren diesen Wunsch. Hier der Brief:

Seit meinem 14. Lebensjahr hatte ich viele Fragen zu den Themen Sinn des Lebens und Religion. Deswegen interessierte mich eine Veranstaltung zum Thema Persönlichkeitsentfaltung, zu der ich im Jahr 1999 eingeladen wurde. Bei dieser Veranstaltung hörte ich den Vortrag einer Frau aus dem Allgäu, die sich „Meisterin“ nennen ließ, der mich sofort faszinierte.

Von diesem Moment an war es mein sehnlichster Wunsch, zu der Gruppe, die die „Meisterin“ um sich geschart hatte, zu gehören. Als ich ihr das offenbarte, verstand sie es in relativ kurzer Zeit, mich zu „scannen“, meine emotionalen Bedürfnisse zu erkennen und das zunehmende Wissen über meine Kindheit und meine gesamte Biografie

für ihre Belange auszunutzen.

Die Gruppe, der ich nun angehörte, empfand sich auf dem von der „Meisterin“ aufgezeigten Weg der Spiritualität mit dem besonderen Ziel der Erleuchtung und Erkenntnis. Die Mitglieder waren sich sicher, dass alles ihrer persönlichen Entwicklung diene und durch ihr „Weiterkommen“ die Probleme der Menschheit gelöst werden könnten.

Als ich fester Bestandteil der Gruppe war, begann die „Meisterin“, mich und die anderen Mitglieder mit Zuckerbrot und Peitsche durch – wie sie es nannte – „persönliche Prozesse“ zu führen. Dadurch sollten wir Erkenntnis und Erleuchtung erlangen. Forderungen und Vorschriften, zum Beispiel, dass

wir nichts nach außen kommunizieren durften, was in der Gruppe geschah und wie die Gelder, die wir aufbrachten, verwendet wurden, formulierte die „Meisterin“ einerseits sehr subtil, andererseits sehr direkt.

Neben den immer höher werdenden monatlichen Zahlungen forderte die „Meisterin“ von mir eines Tages 100 000 Euro als Wiedergutmachung einer von mir geäußerten „Entwertung“ ihrer Person. Ich zahlte diese Summen auch.

Doch eines Tages durchschaute ich die Gehirnwäsche, der ich ausgesetzt war und löste mich von der Gruppe und der „Meisterin“. Eine große Hilfe war mir dabei der Münchner Diplom-Psychologe Dieter Rohmann. Nun versuchte ich auch einen Teil



Ausgenutzt auf der Suche nach dem Sinn des Lebens: Die tz-Leserin zahlte an eine Sektenführerin rund 100 000 Euro
Foto: Michael Westermann

des Geldes, das die „Meisterin“ von mir kassiert hatte, zurückzubekommen. Deswegen ging ich vor Gericht.

Leider scheiterte ich dort, da die „Meisterin“ behauptete, ich hätte ihr das Geld aus freien Stücken geschenkt.

Das ist meine Leidensgeschichte, mit der ich Menschen warnen möchte, die in ähnliche Situationen kommen.

DATENSCHUTZ BEIM SMART-TV Was weiß der Fernseher?

Wir haben uns kürzlich einen neuen Fernseher gekauft, ein topmodernes Gerät. Jetzt habe ich gehört, dass man über sein Fernsehgerät ausspioniert werden kann. Stimmt das? Und wenn ja – was kann man dagegen unternehmen?

JOHANNES REGER (58), MÜNCHEN

Rund zwei Drittel der etwa 39 Millionen Fernsehgeräte in deutschen Haushalten sind internetfähig. Diese Smart-TV-Geräte



können immer mehr: Neben dem Empfang des Fernsehprogramms kann man die Mediatheken der Sender sowie Streamingportale nutzen, im Internet surfen oder sich Infotainment-Anwendungen wie Spiele oder Fitness-Apps herunterladen. Es ist davon auszugehen, dass schon bald Fernsehgeräte auch die Steuerungszentrale für das vernetzte Zuhause sein werden. Bereits jetzt ist der Datenaustausch zwischen dem Fernsehgerät und dem Internet sehr groß und entsprechend viele Informationen gibt man preis. Das beginnt bei der Installation des Fernsehgerätes, bei der man meist die AGB ungelesen akzeptiert und damit einwilligt, dass persönliche Daten über Standort, Gerätetyp und Nutzungsverhalten an den Hersteller übermittelt werden und dass diese Daten auch an Werbepartner und App-Anbieter weitergegeben werden dürfen. So erscheinen auf den Nutzer zugeschnittene Werbeanzeigen auf dem Bildschirm. Um dies zu verhindern, müssen im Einrichtungsmenü mühsam diverse Zustimmung-Häkchen deaktiviert werden. Ein weiteres Problem ist, dass der Browser des Fernsehers, den man zum Surfen im Internet nutzt, oft keine aktive Antiviren-Software hat. Auch wenn Banking auf dem Sofa bequem ist: Man sollte keine wichtigen Passwörter eingeben und die Nutzung kritischer Dienste wie Onlinebanking vermeiden.

FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA

Fragen an den tz-Bürgeranwalt

So erreichen Sie uns:
Telefon 089/530 65 22, Fax: 089/530 65 67, buergeranwalt@tz.de, tz-Redaktion, „Jetzt schreib i“, Paul-Heyses-Str. 2-4, 80336 München

Der Experte warnt: Jeder ist gefährdet!

Münchner Diplom-Psychologe Dieter Rohmann gibt im Interview Tipps zum Ausstieg



Hilft beim Ausstieg: Diplom-Psychologe Dieter Rohmann

Die Verfasserin des Briefes an das Team des Bürgeranwaltes war verzweifelt. Deswegen wandte sie sich auch an Dieter Rohmann. Der Münchner ist Diplom-Psychologe und hilft seit mehr als 40 Jahren Menschen, die aus Sekten oder Kult-Gemeinschaften aussteigen wollen. Dieter Rohmann hat am eigenen Leib erfahren, wie Menschen von solchen Gemeinschaften vereinnahmt werden. Er war in seiner Jugend in den Jahren 1979/1980 sieben Monate Mitglied der Sekte „Kinder Gottes“. Inzwischen hat er ein Aussteiger-Programm entwickelt, das Menschen wie unserer Leserin hilft, wieder ins normale Leben zurückzufinden. Wir sprachen mit ihm:

Welcher Typ Mensch ist besonders anfällig für Sekten?

Dieter Rohmann: Alle Typen. Gerade jene, die sagen, ihnen könne so etwas nie passieren, sind besonders gefährdet. Der Einstieg in eine Sekte hat nur sehr wenig mit Ratio, Intellekt oder Logik zu tun. Oft spielen emotionale Defizite und Trauer dabei eine große Rolle.

Wie rekrutieren Sekten ihre Mitglieder?

Rohmann: Sekten und Kult-Gemeinschaften rekrutieren ihre Mitglieder meist bei Vorträgen oder Gemeinschafts-Veranstaltungen. Vor allem suchende Menschen finden dort vermeint-

lich einfache Antworten auf ihre Sinnfragen. Sie merken aber nicht, wie sie im Laufe der Zeit in eine immer tiefere Abhängigkeit rutschen, in der sie geistig und materiell ausgebeutet und systematisch missbraucht werden.

Wie ist Ihre Strategie, um potenziellen Aussteigern zu helfen?

Rohmann: Viele zukünftige Aussteiger haben noch keine Worte für das, was ihnen widerfahren ist. Eine meiner Aufgaben ist es dann, Begrifflichkeit und Zusammenhänge aufzuzeigen. So verstehen sie das Geschehene immer besser und können es schließlich be- und verarbeiten.

Welche Rolle spielen Freunde und Verwandte beim Ausstieg?

Rohmann: Ihre Rolle ist sehr wichtig. Sektenmitglieder haben nämlich häufig auf Anweisung der Sekte die Brücken zu Menschen außerhalb der Kult-Gemeinschaft abgebrochen. Deswegen müssen vor allem Freunde und Verwandte wieder Brücken bauen, die begehbar sind und auf denen eine Begegnung auf gleicher Augenhöhe möglich ist.

► Weitere Informationen über die Arbeit des Diplom-Psychologen Dieter Rohmann sind unter www.kulte.de zu finden.